

# Spitäler starten Aktion «saubere Hände»

## 100 Krankenhäuser und Heime wollen die Übertragung von Infektionen bekämpfen

GENÈ Jährlich holen sich in Schweizer Spitälern rund 70 000 Patienten eine Infektion – von leicht zu behandelnden Urininfektionen bis zu schweren Lungentzündungen. Mehrere Hunderttausend zusätzliche Spitaltage oder Kosten von 230 Millionen Franken pro Jahr sind die Folge.

Jeder zweite Spitalmitarbeiter desinfiziert sich seine Hände nicht nach Vorschrift, etwa bevor er dem nächsten Patienten den Puls fühlt. Eine gute Händehygiene ist eines der wirksamsten Mittel gegen die spitalerworbenen Infektionen. Nächsten Donnerstag starten

deshalb unter der Ägide der Branchenorganisation Swiss-Noso über 100 Spitäler und Heime die «Swiss Hand Hygiene Campaign».

Der Aufruf kommt im richtigen Moment. «Im Falle einer Pandemie spielt Händewaschen eine zentrale Rolle bei der Vermeidung von Virenübertragungen», sagt Werner Wunderli, Leiter des Nationalen Influenza-Zentrums. Gerade Erkältungs- und Grippeviren werden oft über die Hände verbreitet (siehe Interview).

**Auch der Spitalpfarrer muss sich an die Vorschriften halten**

Dominik Utiger, Direktor der St.-Anna-Klinik, die bei der Kampagne mitmacht, hat bereits letztes Jahr Informationsposter aufgehängt und Desinfektionsflaschen breit verteilt. Hält sich das Personal an das Motto «Alkohol ist immer dabei – äusserlich», können bis zu 60 Prozent der Infektionen im Spital vermieden werden. Utiger hat zudem den Eindruck, dass es weniger Grippeabsenzen gibt.

Die Kampagne richtet sich auch an Besucher («Schützen Sie sich, Ihre Lieben und unsere Patienten»). Selbst der Spitalpfarrer muss sich vor jedem Gespräch die

Hände waschen – er sieht am meisten Patienten.

Vorreiter in der Schweiz sind Genfer Universitätsspitäler. Mehrjährige Interventionen führten zu einer Verbesserung der Händehygiene von 48 auf 66 Prozent.

Ein weiteres Indiz für die Verhaltensänderung: Der Verbrauch von Desinfektionsmitteln vervielfachte sich. Pflegepersonal verzichtet oft stressbedingt auf das Händewaschen. Bei den Ärzten verbessert sich die Akzeptanz vor allem, wenn der Klinikdirektor und die Chefärzte mit gutem Beispiel vorangehen.

PETRA WESSALOWSKI

## HANDHYGIENE: 3 FRAGEN, 3 ANTWORTEN

Christian Ruef, Leiter der Spitalhygiene am Zürcher Universitätsspital, sagt, wie man das Risiko von Grippe und Durchfall vermindern kann.

**Wann ist es überhaupt sinnvoll, die Hände zu waschen?**

**Warum ist Händewaschen im Winter besonders wichtig?**

Über die Hände werden viele Grippeviren weitergegeben. Man

hält sich beim Husten die Hand vor den Mund und gibt danach jemandem die Hand oder berührt eine Türfalle. Das spielt nicht nur bei der Grippe eine Rolle, sondern auch bei Noro-Viren, die Durchfall verursachen. Diese Übertragung ist auch ausserhalb des Spitals zentral.

Vor dem Essen und nach der Toilette. Diese Grundhygiene sollte

selbstverständlich sein. Das ist es aber nicht, wie Studien zeigen.

**Nützt es etwas, wenn ich mir die Hände wasche, die anderen aber mehrheitlich nicht?**

Ja. Wichtig ist es, nach dem Waschen eine erneute Kontamination zu vermeiden. Ich beobachte ab und zu kuriose Verrenkungen auf öffentlichen Toiletten – nur um den Handkontakt zu vermeiden.

Einige behelfen sich mit einem Papiertuch. Auch ich greife manchmal zu diesem Mittel.